



Stadtratssitzung
Donnerstag, 11. Mai 2017, 17.00 Uhr und 20.30 Uhr
Grossratssaal im Rathaus

Traktanden	Geschäftsnummer
1. Protokollgenehmigung (Protokoll Nr. 7 vom 23.03.2017 und Nr. 8 vom 06.04.2017)	2017.SR.000003
2. Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Schulraum Manuel: Was für Alternativen werden geprüft? (BSS)	2017.SR.000096
3. Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Schulraum Manuel: Wie geht es weiter? (BSS)	2017.SR.000097
4. Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Volksschule Kirchenfeld: Wie geht es weiter? Was für Alternativen werden geprüft? (BSS)	2017.SR.000098
5. Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Volksschule Kirchenfeld und Provisorium Calvinhaus? (BSS)	2017.SR.000099
6. Neubau Heilpädagogische Schule und Turnhalle, Bümpliz Statthalter; Projektierungskredit (PVS: Kruit / PRD: von Graffenried / BSS: Teuscher)	2017.PRD.000032
7. Sanierung Bueberseeli im Freibad Marzili; Baukredit (PVS: Wyss / AKO: Kissling-Näf / PRD: von Graffenried / BSS: Teuscher)	2015.FPI.000031
8. Motion Ueli Jaisli (SVP) und Ingrid Kissling-Näf (SP): Umbau des „Buebers“ in einen Gummibootlandesteg; <i>Ablehnung/Annahme als Postulat</i> (FPI: Aebersold)	2015.SR.000219
9. Interpellation Fraktion SP (Gisela Vollmer, SP): Es wird Sommer und wieder bleibt der „Bueber“ das Drei-Männer-Bad. Fortsetzung (FPI: Aebersold)	2015.SR.000056
10. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Bau von Seniorenwohnungen fördern: Raumplanerische Instrumente nutzen – Bau- und Zonenordnung anpassen; <i>Ablehnung/Annahme als Postulat und gleichzeitig Prüfungsbericht</i> (PRD: von Graffenried) <i>verschoben vom 09.03.2017</i>	2015.SR.000134
11. Interfraktionelle Interpellation GB/JA!, SP, GFL/EVP, GLP (Regula Bühlmann, GB/Patrizia Mordini, SP/Janine Wicki, GFL/Melanie Mettler, GLP): Mehr Kaufkraft und Steuereinnahmen dank Lohngleichheit in Bern? (PRD: von Graffenried) <i>verschoben vom 09.03.2017</i>	2015.SR.000224

12. Reglement vom 1. März 2012 über die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern (Personalvorsorgereglement; PVR; SSSB 153.21): Totalrevision; Wechsel zum Beitragsprimat (Abstimmungsbotschaft); 1. Lesung (FSU: Tschanz / FPI: Aebersold)
verschoben vom 23.03.2017 2015.FPI.000080
 13. Interfraktionelle Motion GFL/EVP, GLP, BDP/CVP, FDP und SVPplus (Lukas Gutzwiller, GFL/Peter Ammann, GLP/Judith Renner-Bach, BDP/Jacqueline Gafner Wasem, FDP/Robert Meyer, SD): Die Zukunft der städtischen Pensionskasse sichern!; Abschreibung (FSU: Tschanz / FPI: Aebersold)
verschoben vom 23.03.2017 2012.SR.000018
 14. Motion Fraktion SP (Marieke Kruit/Rithy Chheng/Katharina Altas, SP): Mehr Gemeinsamkeit anstatt Einsamkeit – mit Mehrgenerationenwohnen altersmässige Bevölkerungsdurchmischung fördern; *Annahme als Richtlinie* (FPI: Aebersold)
verschoben vom 09.03.2017 2015.SR.000067
 15. Motion Fraktion GB/JA! (Regula Bühlmann, GB): Für einen zeitgemässen und zielgruppengerechten Vertrieb amtlicher Mitteilungen; *Ablehnung* (FPI: Aebersold)
verschoben vom 09.03.2017 2014.SR.000347
 16. Umgestaltung und Sanierung Lorrainestrasse; Projektierungskredit (PVS: Krattiger / TVS: Wyss) 2012.GR.000625
 17. Erneuerung Lichtsignalanlage Monbijou-/Kapellenstrasse; Projektierungs- und Ausführungskredit (PVS: Sutter / TVS: Wyss) 2016.TVS.000161
 18. Teilerneuerung Lichtsignalanlage Monbijou-/Eigerstrasse; Projektierungs- und Ausführungskredit (PVS: Mettler / TVS: Wyss) 2016.TVS.000162
 19. Motion Christa Ammann (AL): Für einen werbefreien öffentlichen Grund; *Ablehnung* (TVS: Wyss) 2015.SR.000007
 20. Motion Fraktion SP (Stefan Jordi/Annette Lehmann, SP): Mehr Sicherheit für Kinder und Jugendliche beim Spitalackerschulhaus! Endlich Massnahmen umsetzen; *Punkt 1 Annahme als Richtlinie und gleichzeitig Begründungsbericht/Punkt 2 und 3 Annahme* (TVS: Wyss) 2014.SR.000330
 21. Postulat Fraktion FDP (Mario Imhof, FDP): Behinderung der Zu- oder Durchfahrt von Blaulichtorganisationen durch ideologische Stauproduktion; *Ablehnung* (TVS: Wyss) 2014.SR.000290
 22. Interpellation Alexander Feuz (SVP), Luzius Theiler (GPB-DA), Bernhard Eicher (FDP): Prüfung neuer Alternativen im öV: „Wotti nid, de chani nid?“ (TVS: Wyss) 2015.SR.000059
 23. Interfraktionelle Interpellation SP, GFL/EVP, GB/JA! (Gisela Vollmer, SP/Lukas Gutzwiller GFL/Franziska Grossenbacher GB/Luzius Theiler, GPB-DA): Raum Bolligenstrasse/Wankdorf. Noch mehr Strassenflächen? (TVS: Wyss) 2015.SR.000100
-

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Protokoll Nr. 10	451
Präsenzliste der Sitzung 17.00 bis 19.00 Uhr	454
Traktandenliste	455
1 Protokollgenehmigung (Protokoll Nr. 7 vom 23.03.2017 und Nr. 8 vom 06.04.2017).....	455
2 Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Schulraum Manuel: Was für Alternativen werden geprüft?	455
3 Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Schulraum Manuel: Wie geht es weiter?	455
4 Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Volksschule Kirchenfeld: Wie geht es weiter? Was für Alternativen werden geprüft?.....	456
5 Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Volksschule Kirchenfeld und Provisorium Calvinhaus?	456
6 Neubau Heilpädagogische Schule und Turnhalle, Bümpliz Statthalter; Projektierungskredit.....	456
7 Sanierung Bueberseeli im Freibad Marzili; Baukredit	461
8 Motion Ueli Jaisli (SVP) und Ingrid Kissling-Näf (SP): Umbau des „Buebers“ in einen Gummibootlandesteg	466
9 Interpellation Fraktion SP (Gisela Vollmer, SP): Es wird Sommer und wieder bleibt der „Bueber“ das Drei-Männer-Bad. Fortsetzung.....	466
10 Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Bau von Seniorenwohnungen fördern: Raumplanerische Instrumente nutzen – Bau- und Zonenordnung anpassen	467
11 Interfraktionelle Interpellation GB/JA!, SP, GFL/EVP, GLP (Regula Bühlmann, GB/Patrizia Mordini, SP/Janine Wicki, GFL/Melanie Mettler, GLP): Mehr Kaufkraft und Steuereinnahmen dank Lohngleichheit in Bern?	469
12 Reglement vom 1. März 2012 über die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern (Personalvorsorgereglement; PVR; SSSB 153.21): Totalrevision; Wechsel zum Beitragsprimat (Abstimmungsbotschaft); 1. Lesung.....	474
Präsenzliste der Sitzung 20.30 bis 22.35 Uhr	480
Traktandenliste	481
12 Reglement vom 1. März 2012 über die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern (Personalvorsorgereglement; PVR; SSSB 153.21): Totalrevision; Wechsel zum Beitragsprimat (Abstimmungsbotschaft); 1. Lesung.....	481
13 Interfraktionelle Motion GFL/EVP, GLP, BDP/CVP, FDP und SVPplus (Lukas Gutzwiller, GFL/Peter Ammann, GLP/Judith Renner-Bach, BDP/Jacqueline Gafner Wasem, FDP/Robert Meyer, SD): Die Zukunft der städtischen Pensionskasse sichern!; Abschreibung	494
14 Motion Fraktion SP (Marieke Kruit/Rithy Chheng/Katharina Altas, SP): Mehr Gemeinsamkeit anstatt Einsamkeit – mit Mehrgenerationenwohnen altersmässige Bevölkerungsdurchmischung fördern	494
15 Motion Fraktion GB/JA! (Regula Bühlmann, GB): Für einen zeitgemässen und zielgruppengerechten Vertrieb amtlicher Mitteilungen	496
16 Umgestaltung und Sanierung Lorrainestrasse; Projektierungskredit	499
Traktandenliste	506
Eingänge.....	507

Präsenzliste der Sitzung 17.00 bis 19.00 Uhr

Vorsitzend

Präsident Christoph Zimmerli

Anwesend

Mohamed Abdirahim	Lionel Gaudy	Seraina Patzen
Timur Akçasayar	Claude Grosjean	Stéphanie Penher
Katharina Altas	Franziska Grossenbacher	Halua Pinto de Magalhães
Christa Ammann	Lukas Gutzwiller	Rahel Ruch
Peter Ammann	Isabelle Heer	Kurt Rüeegsegger
Ursina Anderegg	Erich Hess	Sandra Ryser
Thomas Berger	Brigitte Hilty Haller	Marianne Schild
Henri-Charles Beuchat	Stefan Hofer	Leena Schmitter
Lea Bill	Bettina Jans-Troxler	Edith Siegenthaler
Regula Bühlmann	Dannie Jost	Lena Sorg
Danielle Cesarov-Zaugg	Nadja Kehrli-Feldmann	Matthias Stürmer
Yasemin Cevik	Ladina Kirchen	Bettina Stüssi
Michael Daphinoff	Ingrid Kissling-Näf	Michael Sutter
Milena Daphinoff	Fuat Köçer	Alexandra Thalhammer
Matthias Egli	Philip Kohli	Luzius Theiler
Daniel Egloff	Eva Krattiger	Regula Tschanz
Bernhard Eicher	Martin Krebs	Johannes Wartenweiler
Claudine Esseiva	Marieke Kruit	Christophe Weder
Vivianne Esseiva	Nora Krummen	Janine Wicki
Alexander Feuz	Maurice Lindgren	Manuel C. Widmer
Benno Frauchiger	Peter Marbet	Marcel Wüthrich
Barbara Freiburghaus	Melanie Mettler	Patrik Wyss
Rudolf Friedli	Patrizia Mordini	Patrick Zillig
Katharina Gallizzi	Barbara Nyffeler	

Entschuldigt

Michael Burkard	Roland Iseli	Lukas Meier
Rithy Chheng	Ueli Jaisli	Tabea Rai
Tamara Funicello	Daniel Lehmann	

Vertretung Gemeinderat

Alec von Graffenried PRD	Michael Aebersold FPI	Franziska Teuscher BSS
--------------------------	-----------------------	------------------------

Entschuldigt

Reto Nause SUE	Ursula Wyss TVS	
----------------	-----------------	--

Ratssekretariat

Daniel Weber, Ratssekretär	Nik Schnyder, Ratsweibel	
Annemarie Masswadeh, Protokoll	Cornelia Stücker, Sekretariat	

Stadtkanzlei

Jürg Wichtermann, Stadtschreiber

2017.SR.000098

**4 Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Volksschule Kirchenfeld:
Wie geht es weiter? Was für Alternativen werden geprüft?**

Alexander Feuz: Ich habe immer vor Einsprachen gewarnt. Es war eng getaktet, man hat das Calvinhaus gemietet, und ich muss jetzt erfahren, dass das pro Monat 16 000 Franken Miete kostet. Wenn es Einsprachen und Beschwerden gibt, haben wir also diese 16 000 Franken Mietkosten für das Calvinhaus, das wir zwischennutzen werden. Was ich vorhin gesagt habe, gilt auch hier: Man muss die Sache im Vorfeld abzuklären versuchen; und es wäre wahrscheinlich viel einfacher gewesen, das früher zu machen, allenfalls mit Modulbauten. Mich überrascht die Antwort, wonach Modulbauten auf diesem Areal nicht möglich seien. Während der Bauphase wären sie natürlich nicht möglich, aber für den Fall, dass das Projekt durch Einsprachen und Beschwerden blockiert ist, wären Modulbauten richtig.

Und zur zweiten kleinen Anfrage zum Thema: Das Calvinhaus ist offenbar bis mindestens 31.7.2019 vertraglich zugesichert und es soll auch nachher möglich sein, es als Provisorium zu nutzen. Aber wie geht es nachher weiter? Zurzeit sind dazu Abklärungen am Laufen und ich bin sehr gespannt auf das Resultat. Für mich ist Schulraumplanung ein Thema, über das man im Stadtrat diskutieren sollte. Wenn die Kinder keinen Schulraum haben, betrifft das alle, das hat nichts mit links oder rechts zu tun.

Beschluss

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der schriftlichen Antwort des Gemeinderats.

2017.SR.000099

**5 Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Volksschule Kirchenfeld
und Provisorium Calvinhaus?**

Stellungnahme von Alexander Feuz siehe Traktandum 4.

Beschluss

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der schriftlichen Antwort des Gemeinderats.

2017.PRD.000032

**6 **Neubau Heilpädagogische Schule und Turnhalle, Bümpliz Statthalter; Projektie-
rungskredit****

Gemeinderatsantrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Vortrag des Gemeinderats betreffend Neubau Heilpädagogische Schule und Turnhalle, Bümpliz; Projektierungskredit.
2. Er genehmigt den Projektierungskredit von Fr. 3 100 000.00 zulasten der Investitionsrechnung, Konto PB14-008. Dieser Projektierungskredit ist später in den Baukredit aufzunehmen.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt.

Bern, 1. März 2017

Ergänzungsantrag der Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün (PVS)

Es ist sicherzustellen, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen der HPS mit den Volksschulen Bümpliz und Statthalter ermöglicht und der Kontakt zwischen den jeweiligen Schülerinnen und Schülern – je nach Schweregrad ihrer Beeinträchtigung – gefördert wird.

Es ist im Bauprojekt (Wettbewerb) deshalb aufzuzeigen, welche Massnahmen diesbezüglich konkret getroffen und umgesetzt werden.

Sprecherin PVS *Marieke Kruit* (SP): Die Kommission hat am 6.4.2017 über den Neubau für die Heilpädagogische Schule (HPS) in Bümpliz beraten. Heute geht es um einen Projektkredit von 3.1 Mio. Franken, wir stehen also noch ganz am Anfang des Projekts. Dort, wo der Neubau inklusive Einfachturnhalle entstehen soll, ist jetzt noch grüne Wiese. Die HPS gibt es seit 1958. Zurzeit gehen die Kinder der HPS an der Tscharnerstrasse und am Hopfenrain zur Schule. Beide Liegenschaften gehören der Stadt und sind eigentlich Wohngebäude, das Haus an der Tscharnerstrasse ist als erhaltenswert eingestuft. Beide Gebäude brauchen dringend eine Sanierung, sie sind nicht behindertengerecht und es hat auch zu wenig Aussenraum. – Kein Wunder, denn beide Gebäude liegen mitten in einem Wohnquartier, Vergrösserungen oder Erweiterungen sind darum nicht möglich. Dazu kommt, dass die Schulnutzung nicht zonenkonform ist. Darum plant das Schulamt jetzt diesen Neubau in Bümpliz, gleich neben den Schulhäusern Statthalter und Bümpliz. In einer Machbarkeitsstudie wurde das Raumangebot für den Gesamtperimeter am neuen Ort evaluiert, also inklusive der beiden Volksschulen, geprüft wurde auch deren künftiger Sanierungs- und Erweiterungsbedarf. Die Denkmalpflege, das Stadtplanungsamt und auch das Tiefbauamt waren dabei einbezogen, und man kam zu folgendem Konsens: die HPS soll auf der südlichen, noch freien Parzelle einen Neubau und eine Einfachturnhalle erhalten; der Projektwettbewerb soll im offenen Verfahren mit einer Fachjury erfolgen, in der auch das Quartier vertreten ist; im Neubau soll es zehn Klassenräume und sechs Gruppenräume geben, die Räume sollen speziell auf die Bedürfnisse dieser Kinder ausgerichtet sein, damit sie möglichst viele und möglichst gute Lernerfahrungen machen können und die nötige Betreuung erhalten. Geplant ist eine Ganztageschule mit Mittagsbetreuung. Eine Produktionsküche soll ebenfalls eingerichtet werden, sie wird auch weitere Schulen im Quartier beliefern. Es braucht ein paar Autoabstellplätze mehr als bei einer Regelschule, weil die Kinder ja nicht nur aus dem Quartier oder aus der Stadt kommen, sondern per Kleinbus auch aus Nachbargemeinden. Veloabstellplätze wird es 50 geben. Die Strassen rund um die neu geplante Schule sind bis auf die Morgenstrasse alle verkehrsberuhigt.

Noch kurz etwas dazu, um was für Schülerinnen und Schüler es konkret geht, zur Rechtsgrundlage und zur Finanzierung. Diese Themen treten aus meiner Sicht im Vortrag des Gemeinderats zu wenig deutlich hervor, sind aber wichtig, um das Projekt richtig einzuordnen, und darum habe ich das Schulamt gebeten, Ihnen per Mail ein Faktenblatt zukommen zu lassen. Die Sonderschulung ist im kantonalen Sonderschulgesetz geregelt, in Artikel 17, dem Integrationsartikel, und in Artikel 18 über die Sonderschulung. Dort wird festgehalten, dass Kinder wenn immer möglich im Regelschulbetrieb integriert werden, falls nötig mit Stützunterricht, Logopädie oder ähnlichem. Es gibt aber Kinder, die einen besonderen Förderungsbedarf haben, und diese Kinder werden aufgrund einer Beurteilung durch Fachstellen, unter Einbezug der Eltern, der Lehrerschaft und der Schulleitung, ausgeschult. In der Regel sind dies Kinder mit einer Minderintelligenz und mit einer zusätzlichen Beeinträchtigung in der Sprache, der Wahrnehmung oder der Motorik. Für diese Kinder ist nicht die städtische Erziehungsdirektion zuständig, sondern die Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF des Kantons. Ein Teil der Kinder der HPS geht dank einem sogenannten Integrationsprojekt nach wie vor in eine Regelklasse, je nach Grad der Beeinträchtigung. Die HPS wird nach den Richtlinien des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV geführt und erfüllt einen öffentlichen Auftrag des Kan-

tons Bern. Die Stadt Bern ist als Trägerin der HPS dafür verantwortlich, dass geeignete Räume zur Verfügung stehen, die Finanzierung beruht auf einem Leistungsvertrag der Stadt mit der GEF. Die Eltern bezahlen natürlich nichts für den Unterricht.

Der Neubau inklusive Turnhalle kostet voraussichtlich 22.8 bis 28.8 Mio. Franken. Darum geht HSB von einem Projektierungskredit von 3.1 Mio. Franken aus, über den wir heute befinden. Geplant ist, dass der Entscheid zum Wettbewerb bis 2018 vorliegt, der Baukredit sollte 2019 in den Stadtrat und 2020 vor das Berner Stimmvolk kommen. Bei Annahme der Vorlage möchte man noch im gleichen Jahr mit Bauen beginnen, und 2023 sollte der Neubau fertig sein.

Ergänzend haben wir in der PVS darüber diskutiert, ob die Kostenbeteiligung des Kantons genügend ist oder nicht. Es wird ja künftig mehr Fläche für mehr Kinder zur Verfügung stehen. Gemäss Gemeinderat ist der Kanton bereit, die Mietfolgekosten dieser Erweiterung zu übernehmen. Ein weiteres Diskussionsthema war, was mit den beiden Gebäuden beim Eigerplatz geschieht. Wie es aussieht, sollen sie wieder Wohnraum werden, genaue Pläne für die Nachnutzung gibt es allerdings noch nicht.

Zum Antrag der Kommission: Es soll eine möglichst hohe Integration der Schülerinnen und Schüler der HPS mit den benachbarten Regelschulen angestrebt und gefördert werden, dies nach den Möglichkeiten und Beeinträchtigungen der Kinder. Diese Begegnungen dürfen nicht durch baulich geschaffene Massnahmen verunmöglicht werden. Es ist der Kommissionsmehrheit aber auch wichtig, dass diese Kinder, die einen besonderen Schutz benötigen, diesen auch erhalten, und dass auch die Lehrerschaft nicht überfordert wird.

Die PVS empfiehlt Ihnen einstimmig, diesem Projektierungskredit zuzustimmen, und eine Mehrheit der Kommission bittet Sie, auch dem Ergänzungsantrag zuzustimmen.

Fraktionserklärungen

Eva Krattiger (JA!) für die Fraktion GB/JA!: Dass die HPS im Moment zu wenig Platz hat, ist klar. Jedes Kind in der Stadt Bern, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, hat das Recht auf einen Schulplatz, und es kann nicht sein, dass aufgrund von Platzmangel und fehlendem Schulraum Wartelisten bestehen und die Kinder nicht die Betreuung bekommen, die für ihre individuelle Situation angebracht ist. Dass wir einen Neubau brauchen, ist für unsere Fraktion darum keine Frage. Wir haben den Eindruck, dass mit dem vorliegenden Projekt auch eine gute Lösung gefunden wird, um Interaktionen zwischen der Volksschule und der HPS zu ermöglichen, indem sich die Kinder auf dem Schulhausplatz und bei gemeinsamen Aktivitäten treffen können, aber eben nicht treffen müssen, sondern die Möglichkeit haben, sich wenn nötig zurückzuziehen. Wir unterstützen darum den Antrag der PVS, der dieses Anliegen noch etwas expliziter formuliert. Aus unserer Sicht ist es auch wichtig, dass man bald mit der Planung dazu anfängt, was mit den Standorten, in denen die HPS im Moment untergebracht ist, nach dem Umzug passiert. Schon zu oft gab es in Bern die Situation, dass plötzlich Gebäude leer standen, weil man nicht rechtzeitig geplant hatte, was mit ihnen passieren sollte. Es ist also wichtig, schon heute mit der Suche nach Anschlusslösungen zu beginnen.

Barbara Freiburghaus (FDP) für die Fraktion FDP/JF: Auch unsere Fraktion wird dem Kredit zustimmen. Es ist zu begrüßen, dass die HPS ein Gebäude erhält, in dem der ganze Betrieb untergebracht werden kann und wo zudem eine Turnhalle zur Verfügung steht. Eher skeptisch stehen wir dem Ergänzungsantrag der PVS gegenüber. Die Integration und das Interagieren zwischen den Schülern der HPS und denen der ordentlichen Schule sind zwar grundsätzlich zu bejahen, es ist aber auch darauf Rücksicht zu nehmen, dass Kinder mit einer Behinderung ihr eigenes, sicheres Umfeld brauchen. Wir wissen alle, dass Kinder einerseits brutal ehrlich sind gegenüber Kindern mit einer Behinderung und sie auch aufziehen können, aber andererseits, insbesondere wenn sie jünger sind, mit ihrer unbelasteten Art so auf solche Menschen

zugehen können, dass es uns fast zu Tränen rührt. Wir hoffen, dass den Schülerinnen und Schülern der HPS der notwendige Freiraum zugesichert werden kann, und wir werden dem Antrag der PVS mit diesen Bemerkungen zustimmen.

Barbara Nyffeler (SP) für die Fraktion SP/JUSO: Ich spreche nicht nur als Mitglied der Fraktion SP/JUSO, ich bin auch noch Mitglied der Schulkommission HPS und Sonderschulen in Bern und kenne deshalb dieses Projekt seit rund fünf Jahren. Die HPS Bern ist ein Sonderfall in mehrfacher Hinsicht: Sie ist eine städtische Schule, während die anderen HPS Vereine oder Stiftungen sind. Sie wird auch von Kindern und Jugendlichen von Schwarzenburg, Köniz, Laupen und Wohlen besucht. Sie betreut rund 60 Schülerinnen und Schüler am Standort Tscharnerstrasse, aber sie betreut von der Zentrale aus auch noch über 100 Schülerinnen und Schüler in dieser Region, die an ihrem Wohnort integriert in Volksschulklassen unterrichtet werden. Der Kanton finanziert den Neubau indirekt – er wird über die Leistungsvereinbarung wesentlich höhere Mietkosten bezahlen müssen – und musste darum auch grünes Licht dazu geben, darum hat es so lange gedauert.

Sonderschulung ist ein emotionales Thema und die Diskussion wird wahrscheinlich nächstens im Kanton Bern neu gestartet, weil die Sonderschulstrategie in den kommenden Tagen in die Vernehmlassung geschickt werden dürfte. Wie sollen Kinder, die anders sind, unterrichtet werden? Sollen sie in eine Volksschulklasse gehen oder in eine Sonderschule? Für uns gilt: So viel Integration wie möglich, sinnvoll und machbar. Gemeinsame Schulung hat Vorrang, aber sie hat Grenzen. Die Kinder und Jugendlichen bis 18 in der HPS haben eine Mehrfachbehinderung; sie haben nicht nur eine Intelligenzminderung, sondern können auch den Schulweg nicht allein bewältigen und werden mit dem Taxidienst zur Schule gefahren. Sie haben einen eigenen Lehrplan, wo sie selbständige Lebensführung, Grundkenntnisse in Rechnen, Schreiben und Lesen lernen, und sie sind auf einen geschützten Rahmen angewiesen. Der grössere Rahmen einer Volksschule würde sie in den meisten Fällen überfordern, und wir wissen selber, wie Kinder andere quälen oder wie sie gequält werden können. Für viele dieser Kinder wäre die Alternative zur HPS vermutlich nicht der Besuch der Volksschule, sondern das Leben in einem Heim. Bevor wir alle Kinder in den Volksschulen integrieren könnten, müssten die Rahmenbedingungen stimmen: Die Schulleitungen müssten die nötigen Ressourcen haben, die Lehrpersonen müssten bereit sein, das mit zu tragen, ebenso die Eltern der anderen Schülerinnen und Schüler. Das Neubauprojekt der HPS Bern fördert die Zusammenarbeit mit den benachbarten Volksschulen, sie lässt Entwicklungen offen und schränkt sie nicht ein. Die Fraktion SP/JUSO unterstützt darum einstimmig den Neubau der HPS Bern und sie unterstützt auch den Antrag der PVS.

Bettina Jans-Troxler (EVP) für die Fraktion GFL/EVP: Dass es für die HPS Bern einen Neubau braucht, können alle klar bejahen, die das Haus an der Tscharnerstrasse einigermaßen kennen und wissen, wie es ist, dort zu unterrichten. Wir sind klar für den Projektierungskredit, haben aber einige Vorbehalte zum PVS-Antrag. Wir werden ihn unterstützen, versprechen uns aber nicht allzu viel davon, weil die Kinder, die in die HPS gehen, eher darauf angewiesen sind, einen geschützten Rahmen zu haben, und weil die Lehrer froh sind, wenn sie die Kinder in einem abgegrenzten Areal unter Aufsicht behalten können. Da sind die Möglichkeiten für eine Integration beschränkt. Wir wissen aber auch, das kann man dem Vortrag entnehmen, dass das, was man machen kann, aufgenommen ist und sicher so gemacht wird.

Peter Ammann (GLP) für die Fraktion GLP/JGLP: Auch ich teile der Transparenz halber mit, dass ich Mitglied der Schulkommission HPS bin, und im Weiteren kann ich mich dem Votum von Barbara Nyffeler anschliessen; die Grünliberalen werden den Projektierungskredit natürlich ebenfalls unterstützen.

Direktorin BSS *Franziska Teuscher*: Ich danke der Referentin für ihre Ausführungen zum Geschäft und Ihnen für die differenzierten Voten. Es geht um einen Projektierungskredit, aber die verschiedenen Voten haben gezeigt, dass es bei diesem Projekt auch darum geht, gewisse Fragen zu diskutieren: Was heisst es, eine heilpädagogische Schule zu bauen, wenn man doch eigentlich den Grundsatz hat, die Schule zu integrieren? Man will eine inklusive Schule, in welchem Spannungsfeld befindet sich folglich der Bau dieser neuen HPS? Ich möchte drei Punkte zu diesem Geschäft ausführen, die mir sehr wichtig sind. Ich bin wie die Vorrednerinnen und Vorredner der Meinung, die HPS müsse dringend neu gebaut werden, denn die Verhältnisse an der Tschannerstrasse entsprechen einfach nicht mehr den heutigen Bedürfnissen: Der Aussenraum ist zu klein und das Gebäude ist nicht hindernisfrei. – Ein Widerspruch, wenn man daran denkt, dass gerade dort viele Kinder betreut werden, die darauf angewiesen wären, dass sie sich hindernisfrei bewegen könnten. Ich bin darum sehr froh, dass wir jetzt endlich mit dem Kanton die Finanzierung regeln konnten und dass der Neubau in Bümpliz am Standort Statthalter geplant werden kann. Ich finde diesen Standort sehr gut, weil er in der Nähe zur Volksschule im Quartier ist, weil wir ja finden, es brauche auch integrative und inklusive Projekte in der Schule und damit komme ich zu Punkt 2: Ich stehe voll und ganz hinter der Idee der inklusiven Schule, dass also möglichst alle in der Volksschule integriert sind. Das ist auch die Forderung der Behindertenorganisationen der Stadt und der Region Bern, und darum finde ich, wir müssen die Chance jetzt nutzen, um uns Gedanken dazu zu machen, was denn integrative und inklusive Schule für die Stadt Bern bedeutet. Das ist ein längerfristiges Ziel, das wir miteinander verfolgen müssen und das verschiedene Rahmenbedingungen und genügend Ressourcen braucht, sowohl von der Ausbildung her wie auch von der Unterstützung her bei der Betreuung. Es ist wichtig, dass wir uns Gedanken machen zu diesem längerfristigen Ziel und wir könnten im Rahmen dieses Projektierungskredits anfangen, diese Fragen zu diskutieren. Aber es braucht in dieser ersten Phase trotzdem noch diesen Neubau der HPS; wir sind noch nicht so weit, dass wir inklusive Schule in der Stadt Bern umsetzen könnten. Aber ich kann mir durchaus vorstellen, dass wir in einer zweiten Phase, in zehn oder 15 Jahren, an diesem Standort nicht mehr eine HPS haben, sondern eine inklusive Schule. Aber mit diesem Bauprojekt verbauen wir uns ja nichts in diese Richtung. Und damit komme ich zum dritten Punkt: Es geht hier erst um einen Projektierungskredit und nicht um ein Bauprojekt, aber wir müssen die Chance nutzen, um uns zusammen mit den städtischen Fachstellen, mit der HPS, mit den Schulen und mit den Behindertenorganisationen zu überlegen, welche Vorgaben wir im Wettbewerb machen, damit wir wenn möglich auch viele integrative und inklusive Projekte umsetzen können, und darum unterstütze ich den PVS-Antrag. Er geht in die richtige Richtung. Es ist auch sehr wichtig, dass in der Jury ein Experte oder eine Expertin für diese Fragen beigezogen wird, und sicher auch die Behindertenkonferenz der Stadt und Region Bern. Und ich fühle mich auch ein wenig gefordert als Bildungsdirektorin, einmal eine Auslegeordnung machen zu lassen und zu schauen, wie es im Moment mit den integrativen und inklusiven Projekten in der Stadt Bern steht und was wir noch machen könnten. Ich bin von der Idee der inklusiven Schule überzeugt, aber ich bin auch davon überzeugt, dass man solche Ideen nicht befehlen kann, sondern dass sie von den Lehrpersonen und den Schulleitungen kommen müssen. Und ich bin auch davon überzeugt, dass viele Lehrkräfte diesbezüglich eine grosse Sensibilität haben und gern in solchen Projekten mitarbeiten. Aber letztlich sind die Mittel der Stadt Bern beschränkt. Es wird nächstens eine Vernehmlassung geben zur kantonalen Strategie für die Sonderschulen, in deren Rahmen wir uns selbstverständlich für die inklusive Schule einsetzen werden, aber eine inklusive Schule kann man nur umsetzen, wenn sowohl finanziell wie personell genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, und da ist der Kanton gefordert. Ich hoffe, dass er gewisse Schritte in dieser Richtung macht und uns die nötigen Mittel zur Verfügung stellt. Der vorliegende Projektierungskredit ist wich-

tig, weil er uns nicht nur den Weg zu einem neuen Schulhaus in der Stadt Bern eröffnet, sondern auch den Weg dazu, dass wir uns Gedanken dazu machen, was „integrative Schule“ heisst und wie wir das Ziel der inklusiven Schule erreichen können. Ich bitte Sie im Namen des Gemeinderats, diesem Projektierungskredit zuzustimmen.

Beschluss

1. Der Stadtrat stimmt dem Ergänzungsantrag PVS zu (55 Ja, 2 Nein, 2 Enthaltungen).
Abst.Nr. 006
2. Der Stadtrat stimmt dem Projektierungskredit zu (63 Ja, 0 Nein). *Abst.Nr. 007*

- Die Traktanden 7 bis 9 werden gemeinsam behandelt. -

2015.FPI.000031

7 Sanierung Bueberseeli im Freibad Marzili; Baukredit

Gemeinderatsantrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Vortrag des Gemeinderats betreffend Sanierung Bueberseeli im Freibad Marzili; Baukredit.
2. Er genehmigt den Baukredit von Fr. 5 820 000.00 zulasten der Investitionsrechnung, Konto PB15-014. Der Projektierungskredit ist im Baukredit enthalten.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Bern, 8. März 2017

Sprecher PVS *Patrik Wyss* (GFL): Bis 1968 floss ein Seitenarm der Aare mitten durch das Marzilibad. Als das Marzilibad seine heutige Form erhielt, wurde er zugeschüttet. Beim heute gemeinhin als Bueberseeli bezeichneten nördlichsten Anlageteil des Marzilibades handelt es sich um einen kleinen Rest dieser früheren Wasserfläche im Bereich des Zusammenflusses des alten und des neuen Aarelaufs. Das Bueberseeli eignete sich aufgrund der fortgeschrittenen Verlandung schon seit Jahren nicht mehr zum Schwimmen, und wegen gravierender Schäden an der Steganlage musste die Anlage im Frühjahr 2015 aus Sicherheitsgründen sogar geschlossen werden. Eine Wiedereröffnung ist erst nach umfangreichen Notmassnahmen oder nach einer grösseren Sanierung möglich. Dazu kommt, dass die Wasserqualität zweifelhaft ist und das Becken anfällig für Sand- und Schlammablagerungen. Gerade die Schlammablagerungen sind auch eine potenzielle Gefahr für Schwimmerinnen und Schwimmer. Weil reine Notmassnahmen ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis haben und nicht nachhaltig sind, wurde 2015 eine Entwicklungsstudie durchgeführt, in der man verschiedene Sanierungsszenarios verglichen und bewertet hat. Im Dezember 2015 hat sich der Gemeinderat für die Weiterbearbeitung der Variante „Instandsetzung mit offenem Wasserzufluss“ entschieden, und heute beantragt er uns einen Baukredit für dieses Projekt.

Das Sanierungsprojekt sieht einen neuen Zufluss mittels eines offenen Kanals ins Bueberseeli vor. Dieser Kanal versorgt einerseits das Bueberseeli mit Frischwasser und dient andererseits auch als Flussbad. Der Zugang zur bestehenden Liegewiese erfolgt über eine grosszügige Treppe und von dieser Treppe erstreckt sich in östlicher Richtung über die ganze Länge des Bueberseelis ein Holzsteg, der zum Verweilen und Sonnenbaden einlädt. Die für den Bueber typische Steganlage mit aareseitiger Abschlusswand wird erneuert und in Anlehnung an die bestehenden Garderobenbauten der Anlage ganz in Holz ausgeführt. Die neue Geometrie des Buebers orientiert sich an der heutigen Form, aber strömungstechnisch optimiert. Die nördliche Abschlusswand wird flussaufwärts um die Länge des ursprünglichen Pontonier-